

Umgang Grablege – Vorschläge „Betroffene“

1. Idee, dass die Gruppe, die die Vorschläge sichtet/bewertet, aus z.B. 3 Betroffenen und 3 Vertretern des Domkapitels besteht. Natürlich könnte die Aufarbeitungskommission und der Beraterstab mit einbezogen werden.
2. Einen Baum als Zeichen auf dem Domplatz pflanzen. Z.B. eine Blutbuche. Als Mahnmal, ein Mahnmal, das lebt und erwachsen kann in die Höhe und Breite auch als Symbolik für einen neuen Anfang im Glauben. Die Farbe Rot als Warnfarbe und die Buche ist eine Pflanze der Weisheit, dass man aus seinen Fehlern auch was lernen sollte. Zusätzlich einen Wald aus 1000 Bäumen pflanzen. Das Land sollte eigentlich das Bistum haben. Bischöfe aus der Domgruft umbetten, um ein Zeichen zu setzen, dass sich was ändert.
3. Wenn die betroffenen Bischöfe und Domherren nicht weiter den "Vorzug" einer Bestattung im Dom erhielten, sondern wie "normale" Leute auf einen Friedhof bestattet werden (ohne Erinnerungskulturzeichen). Diese Ehre darf ihnen nicht weiter zuteilwerden, selbst wenn dort eine Plakette angebracht wird "Prädikat: Missbrauchsvertuscher". Das hat in einer Krypta m.E. nichts zu suchen. Allein die Umbettung ist m.E. der einzig sinnvolle Umgang mit diesem Teil der Verantwortung "Kirche".
- 4a. Grad der Person einzuebnen, sei keine angemessene Reaktion. Hierdurch würde Betroffenen der Ort genommen, an dem sie Trauer, Wut und sonst. Emotionen symbolisch ablegen und verarbeiten können.
- 4b. Jedoch bei Ehrengrab Maßnahmen überdenken, um besondere Ehrung zu relativieren. Zusatzinformationen am Grab können ebenso dazu dienen wie die eine angemessene Umgestaltung des Grabes.
5. Wunsch: Grablege von Bischof Lettmann weiterhin offen halten für Besucher.
6. Grabsteine der Täter umdrehen.
6. Das einzige, was ich mir vorstellen könnte ist, die Gräber von denen, von den uns keine Verfehlungen bekannt sind, zu kennzeichnen als "die Redlichen" wenn es unbedingt sein muss. Ich würde in diesem Fall ein Zeichen wählen, was keine zu starke Aussagekraft hat. Ich könnte mir vorstellen Weiße Anemonen zu nehmen. Aber viel heilsamer finde ich es, den Opfern in der Geschichte der Kirche eine Gedenkstätte in exponierter Lage einzurichten. Für Opfer der früheren und jungen Geschichte, mit der Möglichkeit diese zu erweitern für noch kommende Opfer. Ich habe gehört, dass in Münster eine Figur steht, die die Welt darstellt. Blickt man sie

von vorne an, sieht man eine schöne Frau, die von der Seite betrachtet zeigt, was in ihr tobt, Schlangen und Getier. Für den Paulus Dom kann ich mir folgendes vorstellen: Ein Kirchengebäude, mit einer schönen Vorderansicht auf der, aufrechte Menschen die tragenden Säulen des Hauptportals bilden, von den Seiten können leidende Menschen in Ruinen zu sehen sein und hinten ein Gebäudeteil das erst geplant und aufgebaut wird, für das, was noch kommen wird. Im Zentrum Christus. Auf dem Sockel Platz für mehrere Tafeln, die an die Opfer erinnern.

7. Ob Exhumierung, Info-Platten, Baumpflanzungen o.ä. ... nach (heftigen?) Diskussionen wird es, so bin ich sicher, irgendeine Lösung für die Bischofsgräber innerhalb der Dommauern geben. Info-Tafeln empfinde ich persönlich als angemessen und weiterführend („Sagen, was ist!“), von geforderten Umbettungen halte ich nichts; zum einen, weil wir nicht Richter über ein gesamtes Bischofs-Leben sein können, zum anderen: Wohin sollte dies in Zukunft führen? Wer will und vermag den Grad der Makellosigkeit derer bestimmen, die in „privilegierten Lagen“ ihre Ruhe behalten sollen?

Also: Die Toten ruhen lassen!?! - Ich bin noch bei den Lebenden und mir geht es als Betroffener und (Noch-) Katholik des Bistums Münster um mehr: Als eine wesentliche Ursache für den verbrecherischen, vielfältigen Missbrauch durch Kleriker gilt die „Überhöhung des Priesterbildes“. Hat die Bistumsleitung das wirklich verstanden? Ich behaupte: „Nein!“. Ein Blick in den Paulus-Dom zeigt: Die Selbstinszenierung der Herren des Domkapitels in weißer Spitze, Rot und Pink, privilegierte Grablegen für „Hohe Herren“ (selbstverständlich Frauen exklusive)...soll das so nach mittelalterlicher Manier - in dieser verheerenden Krise der katholischen Kirche - weitergehen nach dem Motto: „et semper in aeternum“? „Von der Erde bist du genommen - zur Erde kehrst du zurück...“... dies müsste uns Christen doch als Klarstellung reichen, dass wir - zumindest im Tode - alle gleich sind! Warum sollten nicht auch Bischöfe und Domherren auf normalen Friedhöfen begraben werden...oder wollen die Hirten lieber ohne Herde (auch weiterhin) unter sich bleiben?

Stand: 09.05.23